

menschliches Verhalten zu setzen. Sie sollte Begrenzungen aufheben und Spielräume für Neues schaffen. Und Architektur sollte darüberhinaus eine Umwelt begründen, die sich harmonisch darstellt, die schön ist; eine Umwelt, an der sich auch immer etwas vom Selbstverständnis der Zeit und von dem Umgang der Menschen miteinander erkennen läßt.

Und deshalb waren die Bauten in Brüssel so wichtig. Sie waren über ihre Gestaltung hinaus ein Zeichen der Hoffnung, ein Stück Zukunft und Ansporn für die eigene Arbeit zugleich.

Mehr, so scheint es mir und mit dieser Feststellung lassen Sie mich schließen: Mehr kann ein Architekt durch seine Bauten nicht erreichen, mehr also kann Architektur nicht bewirken.

19. Oktober 1994

Egon Eiermann: Auszug aus der Schrift „Die Architektur der Gegenwart“  
von der Fakultät für Architektur der Universität Stuttgart  
Stuttgart 1984, in: Wolf Schöner, Hrsg., „Die Architektur  
1920-1970“, Stuttgart 1984, S. 146